

Angehörigenpflege und Demenz

FAKTENBLATT DES SCHWEDISCHEN DEMENZZENTRUMS

Anhörigvård och demens • faktablad på tyska

Der Beitrag von Angehörigen ist unersetzlich

Heute haben fast 150 000 Personen in Schweden eine Demenz-Krankheit. Die Anzahl nimmt mit steigendem Alter der Bevölkerung zu. Mehrere verschiedene Berufsgruppen sind an der Pflege und Betreuung beteiligt, aber ohne die Beiträge von Angehörigen und anderen nahestehenden Personen wäre das nicht möglich.

Zusammenleben im Alltag

Eine Demenz-Krankheit bedeutet den allmählichen Verlust von Gedächtnis, Sprache, Zeitauffassung und einer Reihe von anderen wichtigen Fähigkeiten. Mit der richtigen Unterstützung kann der Erkrankte im Frühstadium der Krankheit ziemlich gut mit dem Alltag fertig werden. Angehörige und andere nahestehende Personen können dem Demenz-Erkrankten den Alltag erleichtern, indem sie „einen Schritt voraus sind“ und Alltagsfragen erleichtern.

Es gibt auch Hilfsmittel, die teilweise die Schwierigkeiten aufgrund der Krankheit kompensieren.

Gewöhnlich, dass man sich unzureichend fühlt

Die Situation des Angehörigenpflegers wird nach und nach immer anstrengender, sowohl geistig als auch körperlich. Das Dasein wird oft gleichzeitig als sinnvoll und schwierig beschrieben. Viele Angehörige empfinden Unruhe, mangelnde Fähigkeit und Schuldgefühle. Schlaflosigkeit ist gewöhnlich. Der Umgang mit Familie und Freunden leidet.

Nicht die eigene Gesundheit vergessen!

Die Forschung zeigt, dass die Gesundheit des Angehörigenpflegers oftmals in einer Gefahrenzone ist. Deshalb ist es wichtig an die eigene Gesundheit zu denken und nicht nur an die Gesundheit des Erkrankten. Es gibt Hilfsangebote, und als Angehöriger ist es wichtig zu wissen, an wen man sich wenden kann.

Verschiedene Hilfeleistungen

Laut Sozialhilfegesetz müssen die Kommunen Personen, die eine Person mit einer Demenz-Krankheit unterstützen oder pflegen, Hilfe anbieten. Ambulante Pflegedienste und andere Unterstützungen, die man

dem Erkrankten genehmigt, können auch eine Entlastung für den Angehörigen sein.

Die Kommunen bieten ein unterschiedliches Spektrum an Hilfsangeboten an. Hier sind einige typische Beispiele:

- Tageseinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste und Ablösung bei der häuslichen Pflege
- Beratung und Ausbildung
- Kurzzeitpflege
- Gesprächsgruppen
- Technische Hilfsmittel
- Treffpunkte für Angehörige



Für weitere Information über die angebotenen Hilfeleistungen in Ihrer Kommune kontaktieren Sie bitte den sozialen Beratungsdienst, die Bezirkskrankenschwester oder die Beratungsstelle für Angehörige.

Sie sind nicht allein

Viele Angehörige von Personen mit Demenz-Krankheiten kontaktieren auch den schwedischen Dementenverband, den Alzheimerverein und den Reichsverband für Angehörige. Deren Lokalvereine bieten Ihnen Beratung und Unterstützung und ermöglichen den Erfahrungsaustausch mit anderen Personen in ähnlichen Situationen. Man arrangiert auch Vorträge, Studienkreise und Ausflüge.

Demensförbundet (schwedischer Dementenverband),
Tel.: 08-658 99 20, Homepage: www.demensforbundet.se

Alzheimerföreningen (schwedischer Alzheimerverein), Tel.: 046-14 73 19,
Homepage: www.alzheimerforeningen.se

Anhörigas Riksförbundet (schwedischer Reichsverband der Angehörigen), Tel.: 0474-40 400,
Homepage: www.ahrisverige.se

15. Juli 2013 • Svenskt Demenscentrum®

Weitere Faktenblätter in vielen Sprachen können vom Webplatz des Schwedischen Demenzentrums ausgedruckt werden: www.demenscentrum.se/Faktablad



Svenskt Demenscentrum

Svenskt Demenscentrum, Gävlegatan 16, 113 30 Stockholm, 08 - 690 58 00, info@demenscentrum.se

www.demenscentrum.se